

Tatsache, daß bei einem Teil der Offenställe die Giebelwand zur Offenseite nicht glatt abgemauert, sondern verzahnt worden ist, um so ein Einbinden zu erleichtern, läßt auf die Absicht schließen, die Offenseite später zuzumauern. Daß die Errichtung solcher Bauten zugelassen wurde, muß man als Zurückweichen vor dem Einfluß der Gegner des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande werten. Durch solche unzweckmäßigen Bauten wird der Beschluß des Zentralkomitees diskreditiert. Die Brigade des Rates des Bezirkes hat verlangt, daß vor den drei falsch gebauten Offenställen als Windschutz schnellwachsende Hecken angepflanzt werden. In Testorf ist das inzwischen geschehen.

Diese Tatsachen zeigen, daß sich der Rat des Bezirkes und die Räte der Kreise sowie die Parteiorganisationen im Staatsapparat ständig mit dem Bau der Offenställe beschäftigen müssen. Die anfänglich versäumte politisch-ideologische Aufklärung, die verspätet erst im Monat März begann, muß weitergeführt und durch Brigaden laufend der Bau kontrolliert werden. Wenn die Genossen und Kollegen vom Rat des Kreises Grevesmühlen in eigener Verantwortung, ohne den Baubetrieb, in der Gemeinde Barendorf bei Dassow einen Offenstall gebaut haben, so ist das anzuerkennen. Aber noch dringender ist, wie die Beispiele aus diesem Kreis zeigen, die Verbesserung der Parteiarbeit beim Rat. Ohne gute Parteiarbeit, das zeigt die Praxis, wird der Kampf um die Durchsetzung der Beschlüsse ungenügend geführt. Die ideologische Auseinandersetzung über die Schwächen in der eigenen Arbeit, über ihre Ursachen und über den Weg zu ihrer Überwindung ist die Voraussetzung dafür, daß die Genossen auch eine gute Überzeugungsarbeit in den Genossenschaften leisten, damit dort keiner mehr auf ein späteres Zumauern der Offenställe spekuliert.

Beim Rat des Kreises Rügen wurde noch Ende Mai geduldet, daß der Kreisbaubetrieb, der für den Bau von 33 Offenställen verantwortlich ist, ohne Bauablaufplan arbeitete und damit einen entsprechenden Beschluß des Rates mißachtete. Die Stadt- und Dorfplanung Stralsund hat ihren Lageplan für die sieben Offenställe der LPG Güstow auf der Insel Rügen anscheinend am Schreibtisch erarbeitet, denn für zwei dieser Ställe ist der Standort in einem Wasserloch von 20 mal 30 Meter Größe und zwei Meter Tiefe ausgewiesen. Auch diese Vorgänge beim Rat des Kreises Rügen und bei der Stadt- und Dorfplanung Stralsund sind auf ideologische Unklarheiten und auf eine politische Unterschätzung des Offenstallbaues zurückzuführen. Die Parteiorganisationen dieser staatlichen Organe sollten wachsammer sein und Maßnahmen treffen, um dieser Schlamperei ein Ende zu machen.

Bis zum V. Parteitag war der Bau aller 280 Offenställe in Angriff genommen worden. Bis zum 10. Juli wurden 265 Offenställe baulich fertiggestellt, davon 111 bezugsfertig. Die Nachfolgearbeiten bei den baufertigen Ställen, wie Wasserversorgung, Innenpflasterung und die Pflasterung vor dem Stall mit Feldsteinen, Dränagearbeiten usw., müssen mit Energie fortgeführt werden, damit am 30. September 1958 die Einstellung erfolgen kann. Unsere Genossenschaftsbauern werden dann die von unserer Partei ausgegangene Initiative zum schnellen Bau der Rinderoffenställe mit der Erweiterung der Viehhaltung ihre Anerkennung zollen. Auf dem Wege zur weiteren schnellen Festigung und Stärkung des sozialistischen Sektors auf dem Lande werden wir einen guten Schritt vorangekommen sein.

H a n s S c h r ö d e r

Sekretär des Rates des Bezirkes Rostock